

Zürcher Fremdenverkehr im Jahre 1973

Allgemeine Frequenz

Im Jahre 1973 hielt sich der Fremdenverkehr in der Stadt Zürich mit einer Zunahme der Gästezahl um 1,2 und einer Abnahme der Übernachtungen um 0,2 Prozent ungefähr auf dem Niveau des absoluten Rekordjahres 1972.

Ankünfte und Übernachtungen in der Stadt Zürich nach Monaten 1973

Monat	Ankünfte		Übernachtungen		Durchschnittliche Bettenbesetzung in Prozent
	Total	Auslandanteil in %	Total	Auslandanteil in %	
Januar	69 344	79,7	147 432	76,6	44,8
Februar	65 416	79,7	136 954	75,9	45,8
März	83 989	80,2	171 257	77,0	51,8
April	84 638	82,1	182 559	79,2	56,4
Mai	103 314	83,1	222 968	81,8	66,4
Juni	98 235	86,0	217 459	84,5	66,4
Juli	104 345	90,3	227 750	87,5	67,0
August	110 041	90,0	236 378	88,8	70,1
September	108 886	86,8	244 786	85,5	75,9
Oktober	97 535	82,7	227 064	82,6	67,9
November	68 167	75,8	153 999	75,5	48,5
Dezember	57 789	75,3	124 460	73,6	38,2
Ganzes Jahr	1 051 699	83,5	2 293 066	81,7	58,5

Veränderung der Monatsfrequenzen 1973 gegenüber dem Vorjahr in Prozenten

Monat	Ankünfte			Übernachtungen		
	Inlandgäste	Auslandgäste	zusammen	Inlandgäste	Auslandgäste	zusammen
Januar	+ 9,1	+10,4	+10,1	+ 2,4	+10,7	+ 8,6
Februar	+10,9	+ 0,2	+ 2,2	- 0,8	- 3,2	- 2,6
März	+10,6	+ 4,8	+ 5,9	- 0,9	+ 1,5	+ 1,0
April	+ 2,4	+ 8,5	+ 7,4	- 4,8	+ 6,2	+ 3,7
Mai	+39,7	+14,4	+18,0	+17,5	+10,8	+11,9
Juni	- 5,6	+ 4,8	+ 3,2	- 7,8	+ 3,3	+ 1,4
Juli	+12,3	+ 0,1	+ 1,2	+ 4,4	- 1,4	- 0,7
August	+ 2,4	- 8,8	- 7,8	-11,7	- 8,8	- 9,1
September	+ 6,6	- 5,0	- 3,6	+ 0,3	- 4,6	- 3,9
Oktober	- 1,3	- 3,0	- 2,7	- 6,3	+ 3,1	+ 1,3
November	- 3,4	- 6,5	- 5,8	- 6,9	- 2,4	- 3,6
Dezember	- 1,3	-10,6	- 8,5	- 4,8	- 8,1	- 7,3
Ganzes Jahr	+ 6,0	+ 0,3	+ 1,2	- 1,9	+ 0,2	- 0,2

Nur der Rückgang der Übernachtungen der Inlandgäste – bedingt wahrscheinlich dadurch, dass diese Gästekategorie in vermehrtem Masse die Beherbergungsbetriebe in den Agglomerationsgemeinden in Anspruch nahm – bewirkte, dass auch das Total der Übernachtungen den Vorjahreswert nicht überschritt.

Dieses an sich positive Ergebnis wurde aber fast ausschliesslich in der ersten Jahreshälfte erreicht. Im zweiten Halbjahr 1973, als sich die Wechselkursverschiebungen, die Neuaufflammung des Nahostkonfliktes und die Energiekrise auszuwirken begannen, bildete sich der Zürcher Fremdenverkehr im Vergleich mit dem Vorjahr zurück. Es lässt sich vorläufig kaum abschätzen, ob diese Abschwächung nur vorübergehend ist.

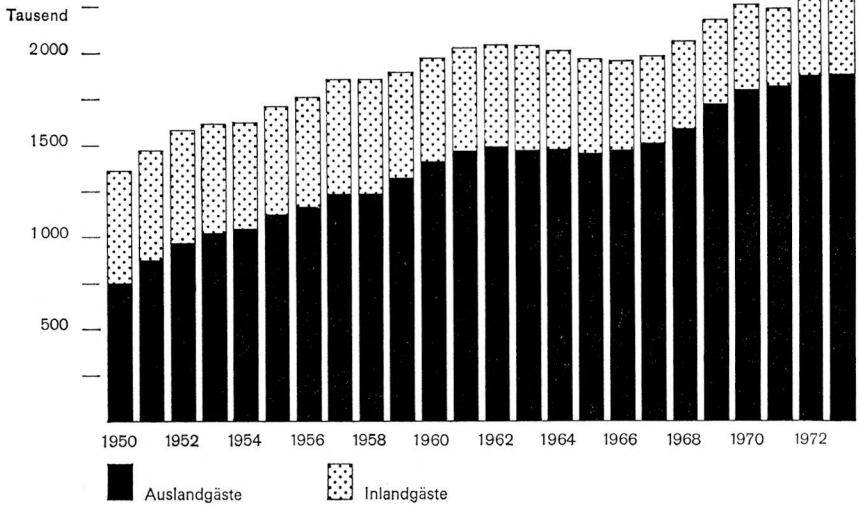
Die Frequenzentwicklung im Verlauf des Berichtsjahres war – wie bereits erwähnt – eher uneinheitlich und schwankte im Jahresvergleich, wie aus der vorstehenden Tabelle ersichtlich, in bezug auf die Ankünfte zwischen einer Zunahme um 18,0 Prozent im Mai und einer Abnahme um 8,5 Prozent im Dezember; die Schwankungsbreite bei den Übernachtungen – zwischen +11,9 im Mai und –9,1 Prozent im August – war etwas geringer.

Entwicklung der Fremdenfrequenz in der Stadt Zürich seit 1939

Jahr	Be- triebe ¹	Gast- betten ¹	Ankünfte	Über- nachtungen	Jährliche Zu- nahme in %		Durch- schnittl. Aufent- haltsdauer in Tagen ¹	Ausländeranteil in %		Betten- be- setzung in % ¹
					An- künfte	Übernach- tungen		An- künfte	Übernach- tungen	
1939	116	5093	415 704	1 091 110	26,7	5,3	2,6	33,0	44,8	58,7
1940	118	4766	196 253	573 963	-52,8	-47,4	2,9	12,4	27,1	32,9
1941	116	4689	234 326	668 500	19,4	16,5	2,8	10,3	20,4	39,1
1942	101	4267	258 012	646 979	10,1	- 3,2	2,5	10,1	17,7	41,5
1943	98	4170	278 988	730 461	8,1	12,9	2,6	6,1	11,1	48,0
1944	94	4089	287 364	795 839	3,0	9,0	2,8	3,3	8,0	53,2
1945	93	4060	361 008	981 127	12,6	23,3	2,7	17,0	16,4	66,2
1946	90	4092	402 297	1 263 765	11,4	28,8	3,3	39,5	41,7	84,6
1947	100	4299	391 350	1 374 038	- 2,7	8,7	3,5	48,9	50,4	87,6
1948	102	4556	412 064	1 417 200	5,3	3,1	3,5	53,1	53,9	85,2
1949	105	4916	423 172	1 391 556	2,7	- 1,8	3,3	54,2	52,9	77,6
1950	105	5074	453 535	1 365 975	7,2	- 1,8	3,0	57,3	55,0	73,8
1951	109	5191	529 142	1 474 499	16,7	7,9	2,8	62,7	59,2	77,8
1952	108	5542	580 876	1 584 744	9,8	7,5	2,7	67,9	61,2	78,1
1953	116	5889	618 228	1 614 456	6,4	1,9	2,6	69,9	63,3	75,1
1954	121	6239	642 191	1 626 336	3,9	0,7	2,5	70,2	64,5	71,4
1955	128	6914	684 576	1 711 119	6,6	5,2	2,5	71,6	65,6	67,8
1956	127	7013	704 219	1 762 357	2,9	3,0	2,5	72,3	66,0	68,7
1957	127	7016	732 231	1 855 476	4,0	5,3	2,5	73,2	66,6	72,5
1958	128	7027	744 514	1 855 388	1,7	0,0	2,5	72,7	67,0	72,3
1959	127	7040	767 019	1 897 830	3,0	2,3	2,5	74,6	69,6	73,9
1960	126	7107	803 406	1 974 843	4,7	4,1	2,5	77,1	71,6	75,9
1961	124	7230	822 120	2 021 871	2,3	2,4	2,5	77,7	72,5	76,6
1962	124	7355	832 633	2 041 799	1,3	1,0	2,5	77,9	72,9	76,1
1963	125	7469	824 123	2 038 018	- 1,0	- 0,2	2,5	77,6	72,3	74,8
1964	125	7550	833 917	2 014 167	1,2	- 1,2	2,4	78,8	73,4	72,9
1965	124	7548	831 532	1 965 800	- 0,3	- 2,4	2,4	78,6	74,1	71,4
1966	128	7705	845 194	1 954 973	1,6	- 0,6	2,3	79,2	75,2	69,5
1967	127	7707	857 840	1 981 632	1,5	1,4	2,3	80,1	76,2	70,4
1968	127	7912	898 655	2 061 561	4,8	4,0	2,3	81,1	77,2	71,4
1969	129	8117	955 921	2 185 427	6,4	6,0	2,3	82,2	78,6	73,8
1970	133	8489	1 002 524	2 259 478	4,9	3,4	2,3	83,3	79,6	72,9
1971	125	8596	998 652	2 246 478	- 0,4	- 0,6	2,2	84,3	81,1	71,6
1972	125	9486	1 039 132	2 298 181	4,1	2,3	2,2	84,2	81,4	66,2
1973	122	10740	1 051 699	2 293 066	1,2	- 0,2	2,2	83,5	81,7	58,5

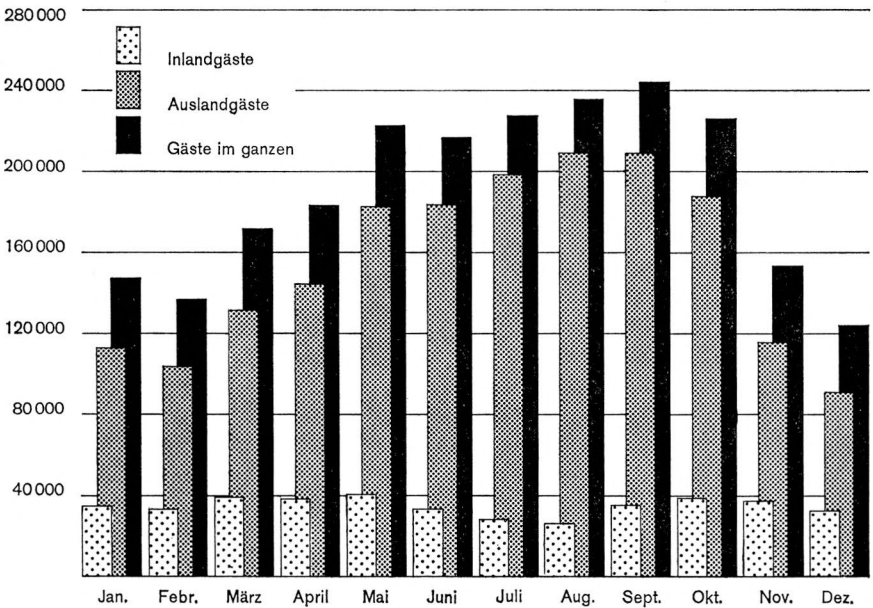
¹ Jahresmittel

Übernachtungen in den Beherbergungsbetrieben seit 1950



Statistisches Amt der
Stadt Zürich 237.

Übernachtungen in den Beherbergungsbetrieben 1973



Statistisches Amt der
Stadt Zürich 239

Gemäss provisorischer Auszählung wurden 1973 in den Zürcher Hotels, Gasthöfen und Pensionen insgesamt 1 051 699 (im Vorjahr 1 039 132) Gäste beherbergt, d. h. um 12 567 oder 1,2 Prozent mehr als im Jahre 1972. Davon entfielen 1 735 72 (1 637 31) oder 16,5 (15,8) Prozent auf die Besucher aus der Schweiz und 878 127 (875 401) oder 83,5 (84,2) Prozent auf die Auslandsgäste. Die Unterscheidung zwischen Inland- und Auslandsgästen erfolgt aufgrund des ständigen Wohnsitzes ohne Rücksicht auf die Staatsangehörigkeit. Die Gesamtzahl der in den 122 (125) stadtzürcherischen Beherbergungsbetrieben erfassten Übernachtungen belief sich im Berichtsjahr auf 2 293 066 und blieb – wie schon erwähnt – hinter jener des bisherigen Spitzenjahres 1972 von 2 298 181 um 5 115 oder 0,2 Prozent zurück. Vom Total der Übernachtungen entfielen 419 459 (im Vorjahr: 427 396) oder 18,3 (18,6) Prozent auf die inländischen und 1 873 607 (1 870 785) oder 81,7 (81,4) Prozent auf die ausländischen Besucher. Während – siehe die Tabelle auf S. 269 – die Übernachtungszahl der Auslandsgäste den Vergleichswert des Vorjahres um 0,2 Prozent überstieg, blieb die Anzahl der Übernachtungen der Inlandgäste hinter der vorjährigen um 1,9 Prozent zurück. Über die langfristige Entwicklung der wichtigsten Kennziffern des Fremdenverkehrs in der Stadt Zürich orientiert die Übersicht auf Seite 270.

Berufstätige Dauergäste

Berufstätige Dauergäste sind keine eigentlichen Touristen, sondern entweder Einwohner Zürichs oder Auswärtige, die, statt in einer Wohnung oder in einem Privatzimmer, in einem Beherbergungsbetrieb länger als einen Monat wohnen. Die berufstätigen Gäste konzentrieren sich vor allem auf Gasthöfe und Pensionen, während sie in den Hotels I. und II. Ranges kaum ins Gewicht fallen. Die Entwicklung ihrer Zahl, die stark von den behördlichen Massnahmen gegen die Überfremdung und von der jeweiligen Lage auf dem Wohnungsmarkt abhängt, ist aus der folgenden Tabelle ersichtlich.

Übernachtungen berufstätiger Dauergäste und Gesamtfrequenz seit 1960

Jahr	Alle Gäste	Berufstätige Dauergäste	Alle Gäste ohne berufstätige Dauergäste	Prozentanteil berufstätiger Dauergäste	Jährliche Veränderung – Vorjahr = 100		
					Alle Gäste	Berufstätige Dauergäste	Alle Gäste ohne berufstätige Dauergäste
1960	1 974 843	152 111	1 822 732	7,7	104,1	95,5	104,8
1961	2 021 871	147 463	1 874 408	7,3	102,4	96,9	102,8
1962	2 041 799	136 881	1 904 918	6,7	101,0	92,8	101,6
1963	2 038 018	149 619	1 888 399	7,3	99,8	109,3	99,1
1964	2 014 167	140 296	1 873 871	7,0	98,8	93,8	99,2
1965	1 965 800	120 955	1 844 845	6,2	97,6	86,2	98,5
1966	1 954 973	109 735	1 845 238	5,6	99,4	90,7	100,0
1967	1 981 632	107 517	1 874 115	5,4	101,4	98,0	101,6
1968	2 061 561	109 794	1 951 767	5,3	104,0	102,1	104,1
1969	2 185 427	101 698	2 083 729	4,7	106,0	92,6	106,8
1970	2 259 478	103 843	2 155 635	4,6	103,4	102,1	103,5
1971	2 246 478	95 180	2 151 298	4,2	99,4	91,7	99,8
1972	2 298 181	83 059	2 215 122	3,6	102,3	87,3	103,0
1973	2 293 066	69 136	2 223 930	3,0	99,8	83,2	100,4

Bei einer deutlich gesunkenen absoluten Zahl verminderte sich auch der prozentuale Anteil der Übernachtungen von berufstätigen Dauergästen am Total der Übernachtungen in den stadtzürcherischen Beherbergungsbetrieben, und zwar von 3,6 Prozent im Vorjahr auf 3,0 Prozent im Berichtsjahr. Würde man die nur bedingt in der Fremdenverkehrsstatistik zu berücksichtigenden Übernachtungen der berufstätigen Dauergäste aus den Gesamtergebnissen ausklammern, ergäbe sich im Vorjahresvergleich statt der erwähnten Abnahme der Übernachtungszahl um 0,2 eine Zunahme um 0,4 Prozent.

Herkunft der Gäste

Eine der wichtigsten Charakteristiken des Zürcher Fremdenverkehrs ist der hohe Ausländeranteil. Er betrug im Jahre 1973 bei den Ankünften 83,5 und bei den Übernachtungen 81,7 Prozent gegenüber 84,2 bzw. 81,4 Prozent im Vorjahr. Seit Ende des Zweiten Weltkriegs ist die Ausländerquote – abgesehen von einigen kleineren Zufallsschwankungen – in einem ständigen tendenziellen Aufstieg begriffen. Neben der absoluten Zunahme der Übernachtungen der ausländischen Gäste ist der wachsende Ausländeranteil am stadtzürcherischen Fremdenverkehr dadurch bedingt, dass seit Jahren die absoluten Zahlen der Übernachtungen der Inlandgäste abnehmen. Dies dürfte kaum überraschen, wenn man sich vergegenwärtigt, dass die meisten inländischen Besucher nach Zürich erfahrungsgemäss aus geschäftlichen Gründen reisen. Diesen Gästen ist es beim gegenwärtigen Ausbau der Verkehrsverbindungen ohne weiteres möglich, am gleichen Tag nach Zürich zu reisen, dort ihre Geschäfte zu erledigen, und noch nach Hause zurückzukehren. Zum Rückgang des Inländeranteils am Fremdenverkehr in der Stadt Zürich trägt auch der Umstand bei, dass die inländischen Besucher Zürichs eher als die Ausländer dazu neigen, ihre Unterkunft in einer der Zürcher Agglomerationsgemeinden zu suchen. Die in den Anhangstabellen 290 und 291 enthaltenen Angaben beweisen dies deutlich. – Die Entwicklung der In- und der Auslandfrequenz in der Stadt Zürich seit 1946 ist aus der umstehenden Tabelle ersichtlich.

Der Anteil der Auslandsgäste am Fremdenverkehr in der Stadt Zürich ist – wie aus der Tabelle auf S. 269 hervorgeht – nicht in allen Monaten gleich. 1973, wie in den meisten Jahren, erreichte der Ausländeranteil am Total der in den Beherbergungsbetrieben auf Stadtgebiet registrierten Übernachtungen sein Maximum mit 88,8 Prozent im Hauptsaisonmonat August (im August 1972: 88,5%) und sank auf das Minimum von 73,6 Prozent im Dezember (im Vorjahresdezember 74,3%).

Unter den Auslandsgästen waren 1973 die Besucher aus den nachstehenden fünf Ländern mit den folgenden Anteilen an der Übernachtungszahl der ausländischen Gäste am stärksten beteiligt: USA 20,8 (im Vorjahr: 22,0) Prozent, Deutschland 15,8 (15,3) Prozent, Italien 7,3 (7,6) Prozent, Grossbritannien und Irland 5,8 (6,3) Prozent und Japan 4,7 (3,6) Prozent. Allein auf die Besucher aus den genannten Ländern entfielen 1973 rund 54 (im Vorjahr 55) Prozent aller Übernachtungen der ausländischen Gäste.

Obwohl sich die Gesamtzahl der Auslandsgäste gegenüber dem Vorjahr praktisch nicht verändert hat, entwickelte sich die Frequenz aus den ein-

zelen Herkunftsländern eher unterschiedlich. Zahlreichen, zum Teil sehr hohen relativen Zunahmen, allerdings bei teilweise nur sehr niedrigen absoluten Zahlen, standen weniger zahlreiche, durch ihre absolute Grösse aber besonders schwer ins Gewicht fallende Abnahmen gegenüber.

Ankünfte und Übernachtungen nach der Herkunft der Gäste seit 1946

Jahres- mittel, Jahr	Ankünfte	Über- nachtungen	Jährliche Veränderung in %		Prozentanteil am Total der		Durchschnitt- liche Aufent- haltungsdauer in Tagen ¹
			Ankünfte	Über- nachtungen	Ankünfte aller Gäste	Übernachtungen aller Gäste	
Inlandgäste							
1946/50	204 840	668 332	- 7,1	- 0,5	49,2	49,1	*
1951/55	191 746	594 910	+ 0,1	- 0,9	31,4	37,1	2,3
1956/60	194 673	594 081	- 1,1	- 0,9	25,9	31,8	2,2
1961/65	181 304	543 452	- 0,6	- 1,8	21,9	27,0	2,2
1966/70	170 960	471 131	- 1,2	- 1,9	18,8	14,0	2,1
1957	195 957	619 396	+ 0,5	+ 3,3	26,8	33,4	2,2
1958	203 500	612 964	+ 3,8	- 1,0	27,3	33,0	2,1
1959	195 021	577 515	- 4,2	- 5,8	25,4	30,4	2,2
1960	183 983	561 122	- 5,7	- 2,8	22,9	28,4	2,2
1961	183 200	556 474	- 0,4	- 0,8	22,3	27,5	2,2
1962	184 043	552 464	+ 0,5	- 0,7	22,1	27,1	2,3
1963	184 343	564 108	+ 0,2	+ 2,1	22,4	27,7	2,3
1964	176 714	534 843	- 4,1	- 5,2	21,2	26,6	2,2
1965	178 222	509 373	+ 0,9	- 4,8	21,4	25,9	2,2
1966	175 945	485 714	- 1,3	- 4,7	20,8	24,8	2,1
1967	170 982	471 753	- 2,8	- 2,9	19,9	23,8	2,1
1968	169 941	470 123	- 0,6	- 0,4	18,9	22,8	2,1
1969	170 194	467 332	+ 0,1	- 0,6	17,8	21,4	2,1
1970	167 899	461 699	- 1,3	- 1,2	16,7	20,4	2,1
1971	156 339	423 523	- 6,9	- 8,3	15,7	18,9	2,1
1972	163 731	427 396	+ 4,7	+ 0,9	15,8	18,6	2,1
1973	173 572	419 459	+ 6,0	- 1,9	16,5	18,3	2,0
Auslandgäste							
1946/50	211 644	694 174	+64,5	+73,4	50,8	50,9	3,3
1951/55	419 256	1 007 321	+17,7	+ 9,9	68,6	62,9	2,4
1956/60	555 604	1 275 098	+ 5,3	+ 5,2	74,1	68,2	2,3
1961/65	647 561	1 472 879	+ 1,1	+ 0,6	78,1	73,0	2,3
1966/70	740 849	1 616 936	+ 5,5	+ 4,7	81,2	86,0	2,2
1957	536 274	1 236 080	+ 5,3	+ 6,3	73,2	66,6	2,3
1958	541 014	1 242 424	+ 0,9	+ 0,5	72,7	67,0	2,3
1959	571 998	1 320 315	+ 5,7	+ 6,3	74,6	69,6	2,3
1960	619 423	1 413 721	+ 8,3	+ 7,1	77,1	71,6	2,3
1961	638 920	1 465 397	+ 3,1	+ 3,7	77,7	72,5	2,3
1962	648 590	1 489 335	+ 1,5	+ 1,6	77,9	72,9	2,3
1963	639 780	1 473 910	- 1,4	- 1,0	77,6	72,3	2,3
1964	657 203	1 479 324	+ 2,7	+ 0,4	78,8	73,4	2,3
1965	653 310	1 456 427	- 0,6	- 1,5	78,6	74,1	2,2
1966	669 249	1 469 259	+ 2,4	+ 0,9	79,2	75,2	2,2
1967	686 858	1 509 879	+ 2,6	+ 2,8	80,1	76,2	2,2
1968	728 714	1 591 438	+ 6,1	+ 5,4	81,1	77,2	2,2
1969	785 727	1 718 095	+ 7,8	+ 7,9	82,2	78,6	2,1
1970	834 625	1 797 779	+ 6,2	+ 4,6	83,3	79,6	2,2
1971	842 313	1 822 955	- 0,9	+ 1,4	84,3	81,1	2,2
1972	875 401	1 870 785	+ 3,9	+ 2,6	84,2	81,4	2,1
1973	878 127	1 873 607	+ 0,3	+ 0,2	83,5	81,7	2,1

¹ ohne Dauergäste

Grosse relative Zunahmen ergaben sich bei Bulgarien (+39,9 Prozent, aber nur 499 Übernachtungen mehr), bei VAR-Ägypten (+32,1 Prozent), Japan (+29,6 Prozent) und bei Portugal (+21,9 Prozent). Den grössten absoluten Anstieg, um 20012, wiesen im Berichtsjahr die Übernachtungen der Gäste aus Japan auf. Die grössten relativen Abnahmen verzeichneten die Übernachtungen der Gäste aus Kanada (−13,2 Prozent), Zentralamerika, Mexiko (−12,3 Prozent) und aus Israel (−10,6 Prozent). Den grössten absoluten Rückgang, um 21 692 oder 4,2 Prozent, registrierte die Übernachtungszahl der Gäste aus den USA. Starke absolute Abnahmen wiesen auch die Übernachtungszahlen der Gäste aus Grossbritannien (−9276), aus Israel (−8311), aus Kanada (−6792) und aus Italien (−6437) auf.

Aus der Zusammenfassung der Übernachtungen nach Kontinenten geht hervor, dass im Berichtsjahr rund 44 (im Vorjahr rund 43) Prozent aller Übernachtungen auf Besucher aus Europa, ohne die Schweiz, entfielen, darunter – wie im Vorjahr – ein Viertel auf die Nachbarländer. Die Anteile der übrigen Kontinente waren: Amerika rund 25 (im Vorjahr 26) Prozent, Asien rund 9 (8) Prozent, Afrika rund 3 (2) Prozent und Australien mit Ozeanien rund 1 (1) Prozent. Mit Ausnahme von Amerika wurden gegenüber dem Vorjahr aus allen Kontinenten höhere Übernachtungszahlen registriert. Die grösste relative Zunahme hat sich mit rund 17 (im Vorjahr 21) Prozent bei Australien mit Ozeanien ergeben. Der höchste absolute Anstieg um rund 15 500 Übernachtungen wurde bei Asien registriert. Einzig bei Amerika ergab sich – wie erwähnt – gegenüber 1973 ein Rückgang der Übernachtungszahl um rund 30 300 oder rund 5 Prozent. Er resultierte als Saldo aus einer Zunahme der Übernachtungen der Gäste aus Argentinien und Brasilien und einer Abnahme aus den übrigen Teilgebieten des amerikanischen Kontinents, vor allem aus den USA und Kanada. Der Umstand, dass sich die Zahl der Übernachtungen der Auslandsgäste in den Zürcher Beherbergungsbetrieben trotz der faktischen Frankenaufwertung gegenüber der Währung einiger wichtiger Herkunftsländer und ungeachtet des Nahostkonflikts und der Energiekrise ungefähr auf dem im Vorjahr erreichten Rekordniveau halten konnte, ist grossenteils der geographischen Diversifikation des Zürcher Fremdenverkehrs zu verdanken. Dadurch kann der Ausfall der Frequenz aus dem jeweiligen Krisengebiet durch eine vermehrte Besuchsintensität aus den übrigen Ländern ausgeglichen werden.

Jahreszeitlicher Verlauf

Aus dem entscheidenden Anteil der Auslandsfrequenz ergibt sich zwangsweise, dass der Zürcher Fremdenverkehr einen Saisonrhythmus aufweist, welcher der Saisonbewegung der Zahl der Ankünfte und der Übernachtungen der ausländischen Gäste folgt. Dies kommt darin zum Ausdruck, dass das Maximum wie auch das Minimum der Gesamtfrequenz mit dem Höhe- bzw. Tiefpunkt der Frequenz der ausländischen Besucher zusammenfällt. Die erwähnte Abhängigkeit geht aus der umstehenden Tabelle hervor.

Saisonindex der Übernachtungen in der Stadt Zürich 1972 und 1973 – jeweiliges Jahresmittel = 100

Monat	1972			1973		
	Alle Gäste	Inlandgäste	Auslandgäste	Alle Gäste	Inlandgäste	Auslandgäste
Januar	70,9	94,8	65,4	77,2	98,9	72,3
Februar	73,4	93,4	68,9	71,7	94,4	66,6
März	88,6	111,7	83,3	89,6	112,9	84,4
April	91,9	112,1	87,4	95,5	108,7	92,6
Mai	104,0	96,8	105,6	116,7	115,8	116,9
Juni	112,0	102,9	114,1	113,8	96,6	117,6
Juli	119,8	76,3	129,7	119,2	81,2	127,7
August	135,8	84,1	147,6	123,7	75,7	134,4
September	133,1	99,2	140,8	128,1	101,3	134,1
Oktober	117,0	118,2	116,8	118,8	112,8	120,2
November	83,4	113,6	76,5	80,6	107,7	74,5
Dezember	70,1	97,0	63,9	65,1	94,0	58,7

Das Ausmass der Saisonschwankungen ist auch daraus deutlich ersichtlich, dass die Zahl der Übernachtungen aller Gäste im Dezember 1973 (Jahresminimum) nur wenig mehr als die Hälfte jener vom September (Jahresmaximum) ausmachte. Diese Spanne zwischen dem Jahresmaximum und -minimum hat sich gegenüber dem Vorjahr nur ganz unbedeutend vermindert. 1972 wurde allerdings die höchste Zahl der Übernachtungen im August registriert.

Noch grössere Saisonschwankungen als das Total der Übernachtungen wies 1973, wie übrigens auch 1972 und früher, die Übernachtungszahl der Ausländer auf. Ihr im Dezember registriertes Minimum belief sich auf nur rund 44 (im Vorjahr rund 43) Prozent des im August erreichten Maximums. Demgegenüber ist die Frequenz der inländischen Besucher bei weitem nicht so saisonempfindlich. Im Jahre 1973 erreichte das im August (im Vorjahr Juli) registrierte Jahresminimum der Inländerübernachtungen immerhin mehr als zwei Drittel des Maximums vom Oktober. Die kleinere Saisonempfindlichkeit der Inlandfrequenz hängt zum grossen Teil damit zusammen, dass die inländischen Gäste erfahrungsgemäss hauptsächlich «Geschäftstouristen» sind.

Wie in früheren Jahren wurden auch 1973 die Auswirkungen der überaus starken Saisonschwankungen der Ausländerfrequenz durch den Binnentourismus gedämpft. Die Saisonentwicklung der Inlandfrequenz bewegte sich nämlich – wie in den früheren Jahren – praktisch gegenläufig zu jener der Auslandgäste. Im August, als die Ausländerfrequenz auf ihrem Jahreshöhepunkt stand, sank die Zahl der Übernachtungen der Inlandgäste auf ihr Jahresminimum. Das Maximum erreichte sie, wie bereits erwähnt, im Oktober, als die Zahl der Übernachtungen von Auslandgästen tief unter ihrem Jahreshöchstwert lag. Die saisonbedingten Verschiebungen im Zürcher Fremdenverkehr erhellen auch aus den Quartalzahlen auf S. 277.

Aus diesen Zahlen ist deutlich ersichtlich, dass – wie schon eingangs erwähnt – das positive Ergebnis des Zürcher Fremdenverkehrs im Jahre 1973 grösstenteils in der ersten Jahreshälfte erzielt wurde. Die in diesem Zeitraum erreichte Zahl der Übernachtungen lag um 4,1 Prozent über der vorjährigen, während die im zweiten Halbjahr 1973 ermittelte Übernachtungszahl hinter dem Vergleichswert des Vorjahres um 3,8 Prozent zurückblieb. Das

Nachlassen der Fremdenfrequenz in der zweiten Hälfte 1973 geht auch daraus hervor, dass im Berichtsjahr auf die Hauptsaison in den Monaten Juli bis September rund 31, im Vorjahr dagegen rund 32 Prozent des Jahrestotals der Übernachtungen entfielen.

Fremdenfrequenz in der Stadt Zürich nach Vierteljahren 1972 und 1973

Vierteljahr	Übernachtungen				Bettenbesetzung		Auslandanteil	
	Total		Promilleanteil		in %		in %	
	1972	1973	1972	1973	1972	1973	1972	1973
Januar-März	445 986	455 643	194	199	57,1	47,5	76,1	76,5
April-Juni	589 820	622 986	257	272	74,9	63,2	81,2	82,0
Juli-September	744 332	708 914	324	309	79,6	71,1	87,6	87,3
Oktober-Dezember	518 043	505 523	225	220	53,4	51,7	77,4	78,2
Ganzes Jahr	2 298 181	2 293 066	1000	1000	66,2	58,5	81,4	81,7

Bettenangebot und Beherbergungsbetriebe

Im Jahresmittel 1973 standen den Besuchern Zürichs in der Stadt insgesamt 122 (im Vorjahresmittel: 125) Betriebe mit 10740 (im Vorjahresmittel: 9486) Gastbetten zur Verfügung. Dies entspricht gegenüber 1972 einer Steigerung der durchschnittlichen Beherbergungskapazität um mehr als 13 Prozent.

Gastbetten, Übernachtungen und Bettenbesetzung nach Kategorien der Zürcher Beherbergungsbetriebe 1972 und 1973

Betriebs- kategorie	Jahr	Gastbetten		Übernachtungen			Betten- besetzung in %
		im ganzen ¹	Anteil am Total aller Betriebe in %	im ganzen	Anteil am Total aller Betriebe in %	Anteil der Auslän- der am Total der Kategorie in %	
I. Rang	1972	5 144	54,2	1 188 982	51,7	88,0	63,2
	1973	6 493	60,5	1 312 478	57,2	87,7	55,4
II. Rang	1972	3 162	33,3	809 102	35,2	76,6	69,9
	1973	3 130	29,1	716 811	31,3	77,9	62,7
Gasthöfe	1972	744	7,9	174 565	7,6	55,7	64,1
	1973	620	5,8	135 622	5,9	55,2	59,9
Pensionen	1972	436	4,6	125 532	5,5	66,3	78,7
	1973	497	4,6	128 155	5,6	69,7	70,6
Zusammen	1972	9 486	100,0	2 298 181	100,0	81,4	66,2
	1973	10 740	100,0	2 293 066	100,0	81,7	58,5

¹ Jahresmittel

Diese ausgeprägte Steigerungsrate wurde jedoch nur zu einem geringen Teil durch Eröffnung neuer Betriebe im Jahre 1973 bedingt, sondern sie ergab sich vor allem rein rechnerisch daraus, dass die Gastbetten in den um die Mitte 1972 eröffneten Erstklasshotels im Vorjahr den Zürcher Gästen nur während eines halben, 1973 dagegen während eines ganzen Jahres zur Verfügung standen. Dementsprechend resultierte auch die grösste Erweiterung des Gastbettenangebotes gegenüber dem Vorjahr, nämlich um mehr als ein Viertel, bei den Hotels I. Ranges, während sich die Beherbergungskapazität

der Hotels II. Ranges ungefähr auf dem Vorjahresniveau hielt. Von den weniger ins Gewicht fallenden übrigen Kategorien der Zürcher Beherbergungsbetriebe ergab sich gegenüber dem Vorjahr bei den Gasthöfen eine merkliche Abnahme, bei den Pensionen dagegen eine deutliche Zunahme des durchschnittlichen jährlichen Gastbettenangebotes. Im Laufe des Berichtsjahres hielten sich die Betriebseröffnungen und -schliessungen ungefähr die Waage. Von einer grösseren Bedeutung für den Zürcher Fremdenverkehr war dabei vor allem die am 1. April 1973 erfolgte Eröffnung des Erstklasshotels «Opera» mit 100 Gastbetten.

Die kräftige Erweiterung der jahresdurchschnittlichen Beherbergungskapazität der Hotels I. Ranges hatte eine deutliche Steigerung des Anteils dieser Betriebskategorie am Zürcher Fremdenverkehr zur Folge. Während sich, wie aus der vorstehenden Tabelle ersichtlich, im Jahresmittel 1972 in den Hotels I. Ranges insgesamt 54,2 Prozent aller Gastbetten auf Stadtgebiet befanden, erhöhte sich dieser Anteil im Berichtsjahr auf 60,5 Prozent. Dementsprechend gingen die Anteile der übrigen Kategorien der Zürcher Beherbergungsbetriebe – mit Ausnahme der Pensionen – zurück. Allein bei den letzteren konnte sich der Gastbettenanteil auf dem Vorjahresniveau halten. Die Untersuchung der Übernachtungsziffern nach einzelnen Betriebskategorien zeigt, dass die absoluten Zahlen der Übernachtungen in den Hotels I. Ranges und in den Pensionen über den Vorjahreswerten, in den Hotels II. Ranges und in den Gasthöfen dagegen deutlich darunter lagen. Dies wirkt sich auch auf die anteilmässige Verteilung der Gesamtzahl der Übernachtungen auf die einzelnen Betriebskategorien aus. Gegenüber dem Vorjahr ist der Anteil der Übernachtungen in den Erstklasshotels gestiegen, jener der Pensionen konnte sich ungefähr auf dem Vorjahresniveau halten, und die Anteile der Hotels II. Ranges und der Gasthöfe am Total aller Übernachtungen im Jahre 1973 sind gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Ein anderes Bild ergibt sich aber aus dem Vergleich der Betriebskategorienanteile am Total der Gastbetten und der Übernachtungen. Obwohl sich in den Hotels I. Ranges im Jahresmittel 1973 rund 60 Prozent aller Gastbetten auf Stadtgebiet befanden, entfielen auf diese Betriebskategorie nur rund 57 Prozent aller Übernachtungen; dagegen konnten die Hotels II. Ranges bei einem Gastbettenanteil von rund 29 Prozent, mehr als 31 Prozent des Jahrestotals der Übernachtungen erreichen. Die Anteile der Gasthöfe am Gastbettentotal und an der Übernachtungszahl waren ungefähr gleich, die Pensionen wiesen bei einem Anteil an der Beherbergungskapazität von rund 5 Prozent eine Anteilsquote am Übernachtungstotal von rund 6 Prozent auf. Von Interesse ist auch der Vergleich der in den einzelnen Betriebskategorien registrierten Übernachtungszahl nach der Herkunft der Gäste. In allen Betriebskategorien überwogen zwar entsprechend der allgemeinen herkunftsmässigen Struktur des Zürcher Fremdenverkehrs die Ausländer, ihre Anteilquoten schwankten aber stark von Kategorie zu Kategorie. Mit nahezu neun Zehnteln war der Ausländeranteil an den Übernachtungen in den Hotels I. Ranges am grössten und mit etwas mehr als einer Hälfte in den Gasthöfen am niedrigsten. – Auf die Unterschiede in der durchschnittlichen Bettenbesetzung der einzelnen Betriebskategorien wird in einem selbständigen Abschnitt des vorliegenden Berichts näher eingegangen. Trotz des allgemeinen Mangels an Arbeitskräften konnte die Zahl der in den Beherbergungsbetrieben Beschäftigten zwar absolut etwas erhöht werden,

Ihr relativer Anstieg blieb aber hinter dem der Beherbergungskapazität zurück. Aus dieser unterschiedlichen Entwicklung resultierte, dass sich – wie aus der nachstehenden Tabelle ersichtlich – die Zahl der Beschäftigten je 100 Betten im Mittel aller Kategorien der Zürcher Beherbergungsbetriebe von durchschnittlich 46,7 im Vorjahr auf 42,2 im Berichtsjahr zurückgebildet hat. Eine Abnahme der Beschäftigten je 100 Betten wurde im Berichtsjahr in allen Kategorien der Zürcher Beherbergungsbetriebe ermittelt. Am grössten war sie in den Hotels I.Ranges, in denen sich die Zahl der Beschäftigten je 100 Betten von 59,2 im Vorjahr auf 50,5 im Jahre 1973 zurückgebildet hat. Dies ist die Folge einer Disproportion zwischen dem Anstieg der Beschäftigten um durchschnittlich rund 8 und der Erhöhung der jahresdurchschnittlichen Gastbettenzahl um rund 26 Prozent. Nichtsdestoweniger waren aber die Hotels I.Ranges nach wie vor von allen Kategorien der Zürcher Beherbergungsbetriebe am besten mit Personal ausgestattet. Am knappsten war die Zahl der Beschäftigten in den Gasthöfen, wo auf 100 Gastbetten nur rund 26 Beschäftigte entfielen.

Beschäftigte¹ nach Betriebskategorien in der Stadt Zürich 1972 und 1973

Kategorie	Grundzahlen		Prozentverteilung		Beschäftigte Je 100 Gastbetten	
	1972	1973	1972	1973	1972	1973
I. Rang	3048	3277	68,8	72,3	59,2	50,5
II. Rang	1006	913	22,7	20,2	31,8	29,2
Gasthöfe	200	159	4,5	3,5	26,9	25,6
Pensionen	177	180	4,0	4,0	40,7	36,2
Zusammen	4431	4529	100,0	100,0	46,7	42,2

¹ Alle im Beherbergungs- und Restaurationsbetrieb beschäftigten Personen, d. h. das gesamte Personal einschliesslich Betriebsinhaber, Lehrlinge, Volontäre und mitarbeitende Familienangehörige

Bettenbesetzung

Die durchschnittliche Bettenbesetzung aller stadtzürcherischen Beherbergungsbetriebe stellte sich im Berichtsjahr auf 58,5 Prozent gegenüber 66,2 Prozent im Jahre 1972. Da sich die Übernachtungszahl ungefähr auf dem Vorjahresniveau hielt, ist dieser Rückgang nur auf ein starkes Anwachsen der jahresdurchschnittlichen Beherbergungskapazität zurückzuführen, die sich – wie bereits erwähnt – gegenüber dem Vorjahr um rund 13 Prozent erhöhte.

In den Hotels I.Ranges, deren Gastbettenangebot im Jahresdurchschnitt 1973 um rund 26 Prozent höher war als im Vorjahr, sank die durchschnittliche Bettenbesetzung von 63,2 Prozent im Jahresmittel 1972 auf 55,4 im Mittel des Berichtsjahres. Bei der Beurteilung der durchschnittlichen Bettenbesetzung der Hotels I. Ranges ist zu berücksichtigen, dass in den neueröffneten Grosshotels in betriebsökonomischer Hinsicht kein Unterschied zwischen Einzel- und Doppelzimmern besteht. Da aber die Zimmer dieser Betriebe in der Fremdenverkehrsstatistik grundsätzlich als Doppelzimmer ausgewiesen werden, gelten sie, wenn sie an einen einzigen Gast vermietet sind, als zu nur fünfzig Prozent belegt, was die durchschnittliche Belegungsziffer nach unten drückt. Diese Auswirkung träte nicht in Erscheinung, wenn als Mass der Kapazitätsausnutzung nicht die Bettenbesetzung, sondern die

durchschnittliche Belegung der Zimmer angenommen würde. Für die Berechnung dieser Kennziffer liegen jedoch zurzeit keine Unterlagen vor. Auch in den Hotels II. Ranges ergab sich ein Rückgang der durchschnittlichen Kapazitätsausnutzung, und zwar von 69,9 Prozent im Jahre 1972 auf 62,7 Prozent im Berichtsjahr, obwohl sich die Beherbergungskapazität dieser Hotelkategorie gegenüber dem Vorjahr etwas verminderte. Auch von den beiden übrigen Betriebskategorien, die allerdings wegen ihrer niedrigen Bettenzahl weniger ins Gewicht fallen, wiesen sowohl die Gasthöfe wie auch die Pensionen ebenfalls eine im Jahresvergleich niedrigere Bettenbesetzung auf.

Da die durchschnittliche Bettenbesetzung als Verhältnis eines relativ starren Gastbettenangebotes und einer von Monat zu Monat stark variierenden Zahl der Übernachtungen berechnet wird, folgen ihre Saisonschwankungen im grossen und ganzen jenen der Übernachtungszahl. Dementsprechend – siehe die Tabelle auf S. 269 – wurde mit 75,9 Prozent die höchste durchschnittliche Bettenbesetzung im September (im Vorjahresseptember: 81,9 Prozent) erreicht und die niedrigste, von 38,2 Prozent, im Dezember (im Vorjahresdezember: 40,7 Prozent) registriert.

Mittlere Aufenthaltsdauer

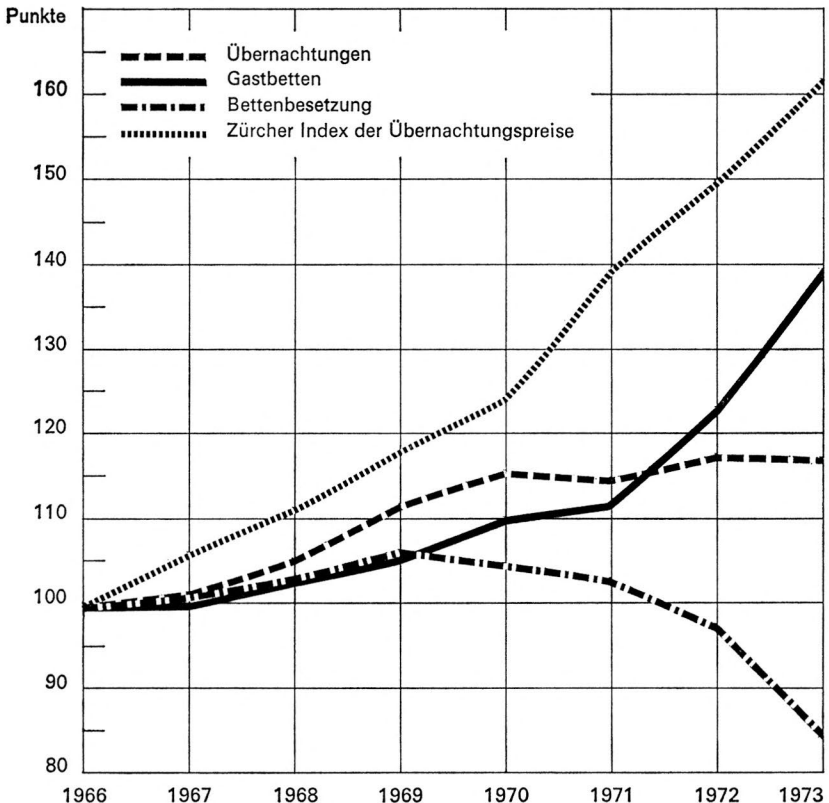
Die mittlere Aufenthaltsdauer aller Gäste, einschliesslich der berufstätigen Dauergäste, betrug 1973 – wie schon seit einigen Jahren – 2,2 Tage. Ohne Berücksichtigung der berufstätigen Dauergäste ergab sich im Mittel des Jahres 1973 bei den Inlandgästen eine mittlere Aufenthaltsdauer von 2,0 (im Vorjahr: 2,1) und bei den Auslandgästen, wie im Vorjahr, von 2,1 Tagen. Am längsten hielten sich 1973 in Zürich mit je 3,2 Tagen die Gäste aus Bulgarien sowie aus der VAR (Ägypten) auf.

Entwicklung der Übernachtungspreise

Im Zusammenhang mit der Erweiterung des Hotelbettenangebotes und der dadurch bedingten Rückbildung der durchschnittlichen Bettenbesetzung gewinnt die Preispolitik des Zürcher Beherbergungsgewerbes an Bedeutung. Um die für ihre Ausgestaltung unerlässlichen objektiven statistischen Angaben bereitzustellen, berechnet das Statistische Amt der Stadt Zürich seit 1971 eine Indexziffer der Übernachtungspreise in der Stadt Zürich auf der Basis 1966 = 100. Sie drückt eine durchschnittliche, mit der jeweiligen Bettenzahl gewichtete, Veränderung der Maximalpreise für Übernachtungen mit Frühstück und Bedienung in sämtlichen Zürcher Beherbergungsbetrieben aus, und zwar gemäss der regelmässigen Sommererhebung der Zimmerpreise. Obwohl sie also die Entwicklung der nur theoretischen Preisansätze, nicht aber der tatsächlich erzielten Preise – über diese gibt es keine statistische Erhebung – wiedergibt, dürfte diese Indexziffer im grossen und ganzen für den generellen Trend der Bewegung der Übernachtungspreise in den Zürcher Beherbergungsbetrieben charakteristisch sein. Die Ergebnisse ihrer Berechnung für das Jahr 1973, gegliedert nach Betriebs- und den wichtigsten Komfortkategorien, sind in der Tabelle auf S. 282 enthalten.

Innerhalb der sieben Jahre vom Sommer 1966 bis Sommer 1973 sind die Übernachtungspreise, einschliesslich Frühstück und Bedienung, im Durchschnitt aller Beherbergungsbetriebe in der Stadt Zürich um rund 62 Prozent gestiegen. Im Berichtszeitraum selber belief sich die Erhöhung auf 7,9 Prozent und hielt sich somit ungefähr im Rahmen der vorjährigen von 7,3 Prozent. Dass sich die Teuerungsrate gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich verstärkte, dürfte mit der infolge vermehrten Gastbettenangebotes verschärfte Konkurrenz in Zusammenhang stehen. Die Untersuchung nach Betriebskategorien zeigt, dass mit 164,2 Punkten die Indexziffer der Übernachtungspreise in den Hotels I. Ranges am höchsten, jene der Übernachtungspreise in den Pensionen mit 139,6 Punkten im Sommer 1973 am niedrigsten war. Wesentlich kleinere Unterschiede zwischen einzelnen Betriebskategorien ergeben sich in bezug auf die Höhe der jährlichen Teuerungsrate. Sie war 1973 mit rund 10 Prozent bei den Gasthöfen am höchsten und mit 6,9 Prozent bei den Hotels II. Ranges am niedrigsten. Die Übernachtungspreise in den Hotels I. Ranges sind gegenüber dem Vorjahr durchschnittlich um 7,2 Prozent gestiegen. Diese Jahresteuerungsrate entspricht ungefähr der vorjährigen von 7,3 Prozent.

Wichtigste Kennziffern des Zürcher Fremdenverkehrs seit 1966 – Index 1966 = 100



Zürcher Index der Übernachtungspreise seit 1967 – Sommer 1966 = 100¹

Betriebskategorie Ausstattung	1967	1968	1969	1970	1971	1972	1973
Stand in Punkten							
Hotels I. Ranges							
ohne Bad	107,6	111,2	113,2	126,9	145,4	156,2	166,7
mit Bad	109,5	114,5	120,4	126,4	142,3	152,7	163,8
Zusammen	109,1	113,8	119,2	126,5	142,7	153,1	164,2
Hotels II. Ranges							
ohne Bad	101,2	108,0	116,2	124,6	141,7	155,1	165,3
mit Bad	103,0	111,7	118,4	121,9	139,7	141,3	151,7
Zusammen	101,8	109,2	116,9	123,7	141,0	149,3	159,6
Gasthöfe							
ohne Bad	*	*	*	*	*	*	*
mit Bad	*	*	*	*	*	*	*
Zusammen	108,8	110,6	118,3	118,6	129,2	144,5	159,2
Pensionen							
ohne Bad	*	*	*	*	*	*	*
mit Bad	*	*	*	*	*	*	*
Zusammen	102,6	109,4	114,9	119,9	127,6	130,2	139,6
Alle Betriebskategorien							
ohne Bad	104,3	109,5	116,4	123,0	137,4	150,1	160,6
mit Bad	107,8	113,4	119,6	125,1	141,5	149,7	161,8
Zusammen	106,0	111,3	118,1	124,1	139,7	149,9	161,7
Steigerung gegenüber dem Vorjahr in Prozenten							
Hotels I. Ranges							
ohne Bad	7,6	3,2	2,1	11,8	14,6	7,4	6,8
mit Bad	9,5	4,6	5,2	5,0	12,6	7,3	7,3
Zusammen	9,1	4,3	4,8	6,2	12,8	7,3	7,2
Hotels II. Ranges							
ohne Bad	1,2	6,7	7,6	7,2	3,8	9,4	6,6
mit Bad	3,0	8,4	6,0	3,0	14,6	1,1	7,4
Zusammen	1,8	7,3	7,1	5,8	14,0	5,9	6,9
Gasthöfe							
ohne Bad	*	*	*	*	*	*	*
mit Bad	*	*	*	*	*	*	*
Zusammen	8,8	1,7	7,0	0,3	8,9	11,9	10,2
Pensionen							
ohne Bad	*	*	*	*	*	*	*
mit Bad	*	*	*	*	*	*	*
Zusammen	2,6	6,6	5,0	4,3	6,4	2,0	7,2
Alle Betriebskategorien							
ohne Bad	4,3	5,0	6,3	5,6	11,8	9,2	7,0
mit Bad	7,8	5,1	5,1	4,6	13,1	5,8	8,1
Zusammen	6,0	5,0	6,1	5,1	12,5	7,3	7,9

¹ Maximalpreis für Übernachtung im Einzelzimmer einschliesslich Bedienung und Frühstück gemäss Sommererhebung

Die durchschnittliche Jahressteigerungsrate der Zürcher Übernachtungspreise 1973 blieb sowohl hinter der durchschnittlichen allgemeinen Teuerungsrate, die – gemessen am Zürcher Index der Konsumentenpreise – sich im Jahresmittel 1973 auf 8,9 Prozent belief, wie auch hinter der durchschnitt-

lichen Steigerung der Löhne des Hotelpersonals. Diese erreichte gemäss Erhebung des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit (BIGA) vom Juli 1973 in den Schweizer Gemeinden mit 100000 und mehr Einwohnern 10,4 Prozent für das männliche und 11,8 Prozent für das weibliche Personal. Der Umstand, dass die Hotelpreise langsamer als die Löhne im Zürcher Hotelgewerbe gestiegen sind, erklärt sich z.T. auch durch einen relativen Rückgang der Beschäftigten in den Zürcher Hotels, wodurch die Kostenkomponente Löhne im Hotelgewerbe an Wichtigkeit verliert. Während nämlich, wie bereits erwähnt, 1972 im Durchschnitt noch 46,7 beschäftigte Personen auf 100 Gastbetten entfielen, bildete sich dieses Verhältnis im Berichtsjahr auf 42,2 Personen zurück.

Die von den Gästen benützten Transportmittel

Um die Globalzahlen der gesetzlich verankerten Fremdenverkehrsstatistik tiefer analysieren zu können, fragt das Statistische Amt der Stadt Zürich seit Mai 1957 auch nach den von den Gästen benützten Transportmitteln. Die Angabe der Transportmittel durch die Beherbergungsbetriebe erfolgt freiwillig und beruht z.T. nur auf fundierten Schätzungen. Um die mit dieser Sondererhebung verbundenen Umtriebe auf das Minimum zu beschränken, wird die blossе Summe der das jeweilige Transportmittel benützenden Gäste ermittelt. Die Bedeutung der einzelnen Transportmittel für den Fremdenverkehr in der Stadt Zürich im Jahre 1972 und 1973 ist aus der nachstehenden Aufstellung ersichtlich.

Angekommene Gäste in der Stadt Zürich nach benützten Transportmitteln und Betriebskategorien 1972 und 1973

Betriebs- kategorie	Bahn		Flugzeug		Motorfahrzeug		Andere Trans- portmittel		Total	
	1972	1973	1972	1973	1972	1973	1972	1973	1972	1973
Promilleverteilung nach Transportmitteln										
I. Rang	246	258	473	459	277	279	4	4	1000	1000
II. Rang	281	265	327	355	370	346	22	34	1000	1000
Gasthöfe	418	471	220	212	308	269	54	48	1000	1000
Pensionen	512	499	208	220	266	268	14	13	1000	1000
Zusammen	273	274	400	410	313	300	14	16	1000	1000
Promilleverteilung nach Betriebskategorien										
I. Rang	502	576	657	686	492	569	167	169	556	612
II. Rang	383	315	304	281	439	375	600	687	372	325
Gasthöfe	85	73	31	22	55	38	217	127	56	43
Pensionen	30	36	8	11	14	18	16	17	16	20
Zusammen	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000

Mit einer gegenüber dem Vorjahr unbedeutend gestiegenen Quote – von 40,0 auf 41,0 Prozent – war 1973 das Flugzeug wiederum das meistbenutzte Transportmittel der Zürcher Hotelgäste. Der Anteil der mit einem Motorfahrzeug reisenden Besucher Zürichs hat sich gegenüber dem Vorjahr von 31,3 auf 30,0 Prozent etwas abgeschwächt, jener der Bahnpassagiere konnte sich

praktisch auf dem Vorjahresniveau halten. Die Untersuchung der relativen Bedeutung der einzelnen Transportmittel in Kombination mit den Hotelkategorien zeigt, dass 1973 in den Hotels I. und II. Ranges die Flugpassagiere, in den übrigen Kategorien die Bahnreisenden am zahlreichsten waren. Dieses Bild hat sich gegenüber dem Vorjahr nur insofern verändert, als 1972 in den Hotels II. Ranges die mit einem Motorfahrzeug reisenden Besucher überwogen.

Die jahreszeitliche Analyse der Angaben über die Beanspruchung der einzelnen Transportmittel zeigt, wie aus der nachstehenden Tabelle ersichtlich, dass die Häufigkeit der Benützung eines bestimmten Transportmittels weitgehend jahreszeitlich bedingt ist.

Angekommene Gäste in der Stadt Zürich nach benützten Transportmitteln und nach Vierteljahren 1972 und 1973

Vierteljahr	Bahn		Flugzeug		Motorfahrzeug		Andere Transportmittel		Alle Gäste	
	1972	1973	1972	1973	1972	1973	1972	1973	1972	1973
Grundzahlen										
Januar-März	64 743	66 874	79 748	88 158	59 330	60 685	2 505	3 032	206 326	218 749
April-Juni	72 315	76 143	103 115	118 836	83 020	87 399	3 154	3 809	261 604	286 187
Juli-Sept.	78 097	79 763	136 896	129 610	114 943	106 536	5 508	7 363	335 444	323 272
Okt.-Dez.	68 323	65 496	96 215	94 417	67 995	60 923	3 225	2 655	325 758	223 491
Ganzes Jahr	283 478	288 276	415 974	431 021	325 288	315 543	14 392	16 859	1 039 132	1 051 699
Promilleverteilung										
Januar-März	314	306	386	403	288	277	12	14	1 000	1 000
April-Juni	277	266	394	415	317	305	12	14	1 000	1 000
Juli-Sept.	233	247	408	401	343	329	16	23	1 000	1 000
Okt.-Dez.	290	293	408	422	288	273	14	12	1 000	1 000
Ganzes Jahr	273	274	400	410	313	300	14	16	1 000	1 000

Eine deutliche Saisonbedingtheit liegt vor allem bei der Benützung der Eisenbahn und der Motorfahrzeuge vor. Der Anteil der Bahnpassagiere am Total der in den Zürcher Beherbergungsbetrieben abgestiegenen Gäste erreichte 1973 wie auch im Vorjahr sein Maximum mit weniger als einem Drittel im 1. Quartal und sank auf das Minimum von weniger als einem Viertel im 3. Vierteljahr. Demgegenüber wurde der höchste Anteil der motorisierten Besucher von rund einem Drittel im 3. Vierteljahr und ihre niedrigste Anteilquote von rund 27 Prozent im 4. Vierteljahr 1973 registriert. Die relative Häufigkeit der Flugpassagiere wies keine so grossen Saisonausschläge auf, da sie nur indirekt saisonabhängig ist. Direkt hängt sie vor allem vom Anteil der Auslandgäste ab, der allerdings seinerseits jahreszeitlich bedingt ist. Im Berichtsjahr wie im Jahre 1972 wichen die Anteile der Flugpassagiere in einzelnen Vierteljahren nur unbedeutend vom mittleren Jahresanteil ab.

Tagungen und Kongresse

Der Kongresstourismus konnte mit der allgemeinen Entwicklung des Zürcher Fremdenverkehrs 1973 nicht Schritt halten und blieb hinter dem vorjährigen, an sich im Vergleich mit 1971 schon abgeschwächten, deutlich

zurück. Während 1972 der Verkehrsverein Zürich noch 164 Kongresse organisiert oder zumindest registriert hatte, belief sich die Zahl der im Jahre 1973 in Zürich stattgefundenen Tagungen und Kongresse auf nur 110; dementsprechend verringerte sich auch die Zahl der Kongressteilnehmer von rund 40000 im Jahre 1972 auf weniger als 28000 im Berichtsjahr. Auch die Gesamtdauer der Kongresse in Tagen ging von 430 im Vorjahr auf 325 im Berichtsjahr zurück. Während im Vorjahr jeder sechszwanzigste Hotelgast als Kongressteilnehmer nach Zürich gekommen war, nahm im Berichtsjahr nur jeder achtunddreissigste Zürcher Hotelgast an einem Kongress oder an einer Tagung teil.

Tagungen und Kongresse¹ nach Vierteljahren 1972 und 1973

Vierteljahr	Zahl der Kongresse		Teilnehmer		Gesamtdauer in Tagen	
	1972	1973	1972	1973	1972	1973
Januar–März	31	29	5 220	6 155	68	68
April–Juni	52	33	16 325	8 640	140	84
Juli–September	23	31	5 830	6 980	82	113
Oktober–Dezember	58	17	12 580	5 950	140	60
Ganzes Jahr	164	110	39 955	27 725	430	325

¹ Nur diejenigen Tagungen und Kongresse, die durch den Verkehrsverein Zürich organisiert oder ihm gemeldet wurden

Aus der in der vorstehenden Tabelle ausgewiesenen zeitlichen Verteilung der Tagungen und Kongresse ist ersichtlich, dass sich 1973 der Zürcher Kongresstourismus – im Unterschied zu den früheren Jahren – zum Teil in das Hochsaisonquartal Juli bis September verlagerte. Während 1972 auf diesen Zeitraum knapp ein Fünftel der Kongresstage und rund ein Siebtel der Kongressteilnehmer entfielen, konzentrierten sich auf das Hochsaisonquartal 1973 mehr als ein Drittel der Kongresstage und gut ein Viertel der Kongressteilnehmer. Eine wesentliche Voraussetzung für diese zeitliche Verlagerung dürfte die nunmehr auch in der Hochsaison genügende Beherbergungskapazität der Zürcher Hotels gewesen sein.

Gemessen an der Teilnehmerzahl waren unter den Kongressen und Tagungen, die 1973 in Zürich stattgefunden haben, die folgenden am wichtigsten: mit 1500 Teilnehmern der Kongress der Europäischen Baptistischen Föderation (18.–22. Juli), mit je 1000 Teilnehmern die Internationale Zahntechnikertagung (31. März/1. April), die Tagung «Bible Land Mission» (2.–5. August) und das 4. Internationale Brandschutz-Seminar (18.–20. Oktober), mit 900 Teilnehmern der 5. Internationale Kongress für Gruppenpsychotherapie (19.–24. August), mit rund 800 Teilnehmern das Seminar «Technik für oder gegen den Menschen» (12.–16. November), mit 600 Teilnehmern die Tagung «Steuerungstechnik 1973» (27.–29. November) sowie mit je rund 500 Teilnehmern der Kongress der «American Central Soya Association» (6.–10. April), der Grosslogentag der Grossloge «Alpina» (19./20. Mai), das Internationale Industrieroboter-Symposium (29.–31. Mai), das 6. Internationale Symposium der AIDA (1./2. Oktober) und die Schweizerische Bädertagung (1./2. November).

Durch die Fremdenverkehrsstatistik nicht erfasste Gäste

Die in den vorangegangenen Abschnitten analysierten Zahlen der Zürcher Fremdenverkehrsstatistik beruhen ausschliesslich auf der Registrierung der Ankünfte und Übernachtungen in den hotelmässigen Beherbergungsstätten. Diese Beherbergungsart ist allerdings in einer Grossstadt wie Zürich mit besonders intensivem Geschäftsverkehr die weitaus wichtigste. Die anderen Formen der Beherbergung von Touristen, wie zum Beispiel Zeltplätze, Touristenlager, Privatzimmer, Ferienhäuser und -wohnungen, haben in Zürich im Unterschied zu den eigentlichen Fremdenverkehrsplätzen und Erholungsgebieten nur eine geringe Bedeutung. Immerhin seien vollständigshalber noch folgende ergänzende Zahlen über Ankünfte und Übernachtungen erwähnt, die in den amtlichen Angaben über den Fremdenverkehr in der Stadt Zürich nicht enthalten sind.

Durch die Fremdenverkehrsstatistik nicht erfasste Gäste 1972 und 1973

Beherbergungsart	Ankünfte		Übernachtungen	
	1972	1973	1972	1973
Zeltplatz Seebucht Wollishofen	*	*	51 126	51 302
Städt. Jugendherberge Wollishofen	58 139	50 654	97 032	88 982
Privatzimmer und Kleinpensionen ¹	2 640	1 839	6 300	4 447
Massenlager Limmathaus	*	5 500 ²	*	11 579
Zusammen	60 779	57 993	154 458	156 310

¹ Vermittelt durch den Verkehrsverein Zürich (Schätzung) ² Schätzung

Insgesamt wurden in den «nicht hotelmässigen» Beherbergungsbetrieben in der Stadt Zürich rund 145000 Übernachtungen (ohne die im Jahre 1973 zum ersten Mal erfassten Übernachtungen im Massenlager Limmathaus) registriert, das heisst um rund 6 Prozent weniger als vor einem Jahr. Werden die Ergebnisse der «Hotelstatistik» um diese Zahlen erhöht, ergibt sich für die Stadt Zürich im Jahre 1973 eine Summe von rund 2438000 Übernachtungen, was gegenüber dem Vergleichswert 1972 von rund 2453000 einer Abnahme um 0,6 Prozent gleichkommt. Die Übernachtungszahl gemäss «Hotelstatistik» allein lag dagegen um nur 0,2 Prozent unter der vorjährigen. Im Jahre 1972 entfiel eine «nicht hotelmässige» Übernachtung auf rund 15, im Berichtsjahr auf rund 16 Übernachtungen in den traditionellen Beherbergungsstätten.

Fremdenverkehr in der touristischen Agglomeration Zürich

Wie in anderen Bereichen des sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens wächst und wirkt die Stadt Zürich auch auf dem Gebiet des Fremdenverkehrs weit über ihre administrativen Grenzen hinaus. Es ist eine seit längerem bekannte Tatsache, dass ein Teil der Besucher Zürichs in Beherbergungsbetrieben ausserhalb der Stadtgrenzen übernachtet. Besonders in den letzten Jahren sind in einigen Gemeinden der näheren Umgebung

Beherbergungsbetriebe überlokalen Charakters entstanden, die sich eindeutig auf die Besucher Zürichs ausrichten. Da die ausserhalb der Stadtgrenzen beherbergten Gäste in den Gemeinden statistisch erfasst werden, in denen sie logieren, ist eine auf die politische Gemeinde Zürich beschränkte Statistik je länger desto weniger geeignet, den Zürcher Fremdenverkehr in seinem vollen Umfang zu erfassen und in seiner ganzen Bedeutung zu charakterisieren. Um diesen Mangel zu beheben, wertet das Statistische Amt der Stadt Zürich seit 1970 die wichtigsten Merkmale der eidgenössischen Fremdenverkehrsstatistik nicht nur für die Stadt, sondern auch für das Gebiet der touristischen Agglomeration Zürich aus. Diese ist etwas weiter gezogen als jene, die für die Auswertung der Daten der Bevölkerungs- und Wirtschaftsstatistik verwendet wird. Zur touristischen Agglomeration werden gezählt – ausser der Kernstadt Zürich und den 50 zur eigentlichen Agglomeration Zürich gemäss Volkszählung 1970 gehörenden Gemeinden – noch weitere 12 Gemeinden und Ortschaften, in denen mehr oder weniger regelmässig Gäste durch den Verkehrsverein Zürich untergebracht werden. Die genaue Beschreibung der touristischen Agglomeration Zürichs ist in den Erläuterungen zur Anhangtabelle auf S. 291 enthalten.

Im Jahre 1973 wurden – wie aus den Anhangtabellen auf S. 290–291 ersichtlich – in den 227 (im Vorjahr 228) Beherbergungsbetrieben der touristischen Agglomeration Zürich mit einem jahresdurchschnittlichen Bestand von 14558 (im Vorjahr 12718) Gastbetten insgesamt 1 323 619 (1 297 938) Ankünfte und 2 817 068 (2 819 546) Übernachtungen registriert. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Zunahme um 2,0 Prozent bei den Ankünften und einer Abnahme um 0,1 Prozent bei den Übernachtungen. Die letztere ergibt sich als ein Saldo aus der bereits erwähnten Abnahme der Übernachtungen in der Kernstadt um 0,2 Prozent und einer Zunahme in der restlichen touristischen Agglomeration, die sich gegenüber dem Vorjahr auf 0,5 Prozent belief. Im Vorjahr war es noch umgekehrt. Einer deutlichen Zunahme der Übernachtungen in der Stadt Zürich um 2,3 Prozent stand damals eine ausgeprägte Abnahme in der restlichen Agglomeration, nämlich um 4,4 Prozent, gegenüber. Es ist offensichtlich, dass die in den letzten zwei Jahren neugegründeten Beherbergungsbetriebe im engeren Agglomerationsgürtel nach einer gewissen Anlaufzeit die auf dem Stadtgebiet gelegenen in verstärkter Masse zu konkurrenzieren beginnen. Während nämlich, wie bereits erwähnt, in der Kernstadt die Übernachtungszahl um 0,2 unter und in der Agglomeration ohne die Kernstadt 0,5 Prozent über dem Vorjahresniveau lag, hat sich das Total der Übernachtungen in den 14 Gemeinden des engeren Agglomerationsgürtels um 8,2 Prozent erhöht. Besonders starke Steigerungsraten in diesem Agglomerationsteilgebiet wies die Inlandfrequenz auf. Obwohl die Übernachtungen der Inlandgäste in der Stadt Zürich und in der Agglomeration ohne die Kernstadt um 1,9 bzw. 2,9 Prozent hinter den Vorjahreswerten zurückblieben, wiesen sie in den 14 Gemeinden des engeren Agglomerationsgürtels gegenüber 1972 einen Zuwachs um 10,0 Prozent auf. Trotz der allgemeinen Frequenzsteigerung hat sich aber auch in der touristischen Agglomeration die Ausnützung des vorhandenen Bettenangebotes – hauptsächlich wegen der starken Erweiterung der Beherbergungskapazität – im Vergleich mit 1972 verschlechtert. Sie sank von 44,1 auf 37,6 Prozent in der Agglomeration ohne die Stadt Zürich und von 48,5 auf 37,1 Prozent im engeren Agglomerationsgürtel.

Durch die Entwicklung im Berichtsjahr wird die ursprüngliche Auffassung widerlegt, dass die Hotels in der touristischen Agglomeration im Zürcher Fremdenverkehr nur eine komplementäre, sozusagen «Ventilfunktion» erfüllen. Demnach wäre ihre Hauptaufgabe, vor allem die Gäste Zürichs aufzunehmen, die in den überfüllten Beherbergungsbetrieben auf Stadtgebiet nicht untergebracht werden könnten. Durch eine Erweiterung des Gastbettenangebotes in der Kernstadt müssten sie somit an Attraktivität und Bedeutung verlieren. Die Vorjahresergebnisse, als sich gleichzeitig mit der Inbetriebnahme von neuen Hotels in der Stadt Zürich die Fremdenfrequenz auf Stadtgebiet erhöht, jene in der restlichen Agglomeration dagegen zurückgebildet hatte, schienen noch diese Auffassung zu bestätigen. Der Umstand aber, dass im Berichtsjahr der Fremdenverkehr in der Agglomeration trotz der Abschwächung in der Stadt zugenommen hat, beweist, dass die Hotels in der Agglomeration – besonders in ihrem engeren Gürtel – für die Besucher Zürichs, vor allem die inländischen, auch dann attraktiv sind, wenn diese ohne Mühe auf Stadtgebiet eine Unterkunft finden könnten. Die Zürcher Fremdenverkehrspolitik wird in Zukunft dieser Entwicklung vermehrt Rechnung tragen müssen.

Dr. Z. Lomecky

Ankünfte und Übernachtungen nach Herkunftsländern der Gäste in der Stadt Zürich 1973

Herkunftsländer	Ankünfte	Übernachtungen	Zunahme in % 1972-1973		Promilleverteilung	
			Ankünfte	Übernachtungen	Ankünfte	Übernachtungen
Deutschland	150 783	295 665	+ 4,7	+ 3,4	143	129
Frankreich	43 832	80 872	+ 5,8	+ 1,2	42	35
Italien	58 332	136 567	- 3,9	- 4,5	56	59
Österreich	29 733	61 173	+ 2,4	+ 1,9	28	27
Nachbarländer insgesamt	282 680	574 277	+ 2,7	+ 0,9	269	250
Grossbritannien, Irland	51 778	109 074	- 6,4	- 7,8	49	48
Niederlande	21 926	42 145	+ 4,0	+ 1,1	21	18
Belgien	12 297	23 975	+11,5	+ 8,0	12	10
Luxemburg	2 026	4 130	+21,2	+ 6,9	2	2
Spanien	23 242	47 134	+13,8	+11,3	22	21
Portugal	6 515	13 300	+34,8	+21,9	6	6
Dänemark	6 385	13 908	+ 1,2	+ 2,3	6	6
Schweden	19 110	35 866	+17,0	+ 7,1	18	16
Norwegen	4 371	8 644	+ 4,3	- 6,9	4	4
Finnland	5 200	11 626	+13,1	+18,9	5	5
Tschechoslowakei	2 428	5 277	+14,7	+ 3,4	2	2
Ungarn	2 754	7 356	- 7,5	- 6,0	3	3
Sowjetunion	1 157	3 281	-26,4	- 9,2	1	2
Polen	1 953	5 381	+11,5	+15,6	2	2
Rumänien	980	2 478	+ 9,1	+ 9,1	1	1
Jugoslawien	11 015	21 400	- 0,7	+ 1,3	10	9
Griechenland	10 643	29 873	+ 6,7	- 0,3	10	13
Bulgarien	547	1 750	- 2,0	+39,9	1	1
Türkei	15 797	43 308	- 3,9	- 7,6	15	19
Europa (ohne Schweiz)	482 804	1 004 183	+ 3,1	+ 0,7	459	438
USA	177 580	389 858	-12,8	- 4,2	169	170
Kanada	22 618	44 592	-13,5	-13,2	21	19
Zentralamerika, Mexiko	9 993	22 385	-13,8	-12,3	9	10
Argentinien	13 784	33 700	+11,1	+ 9,0	13	14
Brasilien	21 181	50 495	+11,1	+ 4,4	21	22
Übriges Südamerika	11 353	30 324	- 8,5	- 1,4	11	13
Amerika insgesamt	256 507	568 166	-10,1	- 5,1	244	248
VAR (Ägypten)	2 841	8 963	+14,6	+32,1	3	4
Tunesien, Algerien, Marokko	2 243	5 128	+11,5	+15,4	2	2
Republik Südafrika	15 309	34 200	+ 7,3	+ 5,2	15	15
Übriges Afrika	5 535	12 656	+11,6	+11,4	5	6
Afrika insgesamt	25 928	60 947	+ 9,3	+10,6	25	27
Indien, Pakistan	8 560	20 884	+ 4,0	+14,4	8	9
Israel	24 477	69 995	- 9,7	-10,6	23	31
Japan	51 527	87 638	+28,0	+29,6	49	38
Übriges Asien	12 055	28 353	+14,9	+ 4,4	12	12
Asien insgesamt	96 619	206 870	+12,3	+ 8,1	92	90
Australien, Ozeanien	16 267	33 441	+37,3	+17,1	15	14
Ausland insgesamt	878 127	1 873 607	+ 0,3	+ 0,2	835	817
Schweiz, Liechtenstein	173 572	419 459	+ 6,0	- 1,9	165	183
Zusammen	1 051 699	2 293 066	+ 1,2	- 0,2	1000	1000

Fremdenverkehr in der Agglomeration Zürich 1973

Merkmal	Stadt Zürich	Touristische Agglomeration	
		ohne die Stadt Zürich	einschliesslich der Stadt Zürich
	Grundzahlen		
Beherbergungsbetriebe ¹	121	105	226
Gastbetten ¹	10 740	3 818	14 558
Ankünfte	173 572	78 684	252 256
Inlandgäste			
Auslandgäste	878 127	193 236	1 071 369
Ankünfte zusammen	1 051 699	271 920	1 323 619
Übernachtungen			
Inlandgäste	419 459	192 451	611 910
Auslandgäste	1 873 607	331 551	2 205 158
Übernachtungen zusammen	2 293 066	524 002	2 817 068
Bettenbesetzung in Prozent	58,5	37,6	53,0
Mittlere Aufenthaltsdauer in Tagen	2,2	1,9	2,1
	Promilleverteilung nach Gebieten		
Beherbergungsbetriebe ¹	535	465	1 000
Gastbetten ¹	738	262	1 000
Ankünfte			
Inlandgäste	688	312	1 000
Auslandgäste	820	180	1 000
Ankünfte zusammen	795	205	1 000
Übernachtungen			
Inlandgäste	685	315	1 000
Auslandgäste	850	150	1 000
Übernachtungen zusammen	814	186	1 000
	Promilleverteilung nach Herkunft der Gäste		
Ankünfte			
Inlandgäste	165	289	191
Auslandgäste	835	711	809
Ankünfte zusammen	1 000	1 000	1 000
Übernachtungen			
Inlandgäste	183	367	217
Auslandgäste	817	633	783
Übernachtungen zusammen	1 000	1 000	1 000

¹Jahresmittel

Fremdenverkehr in der touristischen Agglomeration Zürich 1972 und 1973

Merkmal, Jahr	Stadt Zürich	14 Gemeinden der engeren Agglomeration ¹	Touristische Agglomeration	
			ohne die Stadt Zürich ²	einschliesslich der Stadt Zürich
Inlandgäste				
Ankünfte				
1973	173 572	37 846	78 684	252 256
1972	163 731	30 196	73 063	236 794
Veränderung in % ³	+ 6,0	+25,3	+ 7,7	+ 6,5
Auslandgäste				
1973	878 127	130 359	193 236	1 071 363
1972	875 401	110 770	185 743	1 061 144
Veränderung in % ³	+ 0,3	+17,7	+ 4,0	+ 1,0
Alle Gäste				
1973	1 051 699	168 205	271 920	1 323 619
1972	1 039 132	140 966	258 806	1 297 938
Veränderung in % ³	+ 1,2	+19,3	+ 5,1	+ 2,0
Übernachtungen				
Inlandgäste				
1973	419 459	81 020	192 451	611 910
1972	427 396	73 674	198 176	625 572
Veränderung in % ³	- 1,9	+10,0	- 2,9	- 2,2
Auslandgäste				
1973	1 873 607	190 756	331 551	2 205 158
1972	1 870 785	177 567	323 189	2 193 974
Veränderung in % ³	+ 0,2	+ 7,4	+ 2,6	+ 0,5
Alle Gäste				
1973	2 293 066	271 776	524 002	2 817 068
1972	2 298 181	251 241	521 365	2 819 546
Veränderung in % ³	- 0,2	+ 8,2	+ 0,5	- 0,1
Gastbetten⁴				
1973	10 740	2 005	3 818	14 558
1972	9 486	1 416	3 232	12 718
Veränderung in % ³	+13,2	+41,6	+18,1	+14,5
Bettenbesetzung in %⁴				
1973	58,5	37,1	37,6	53,0
1972	66,2	48,5	44,1	60,6

¹ Adliswil, Dietikon, Kilchberg, Küsnacht, Langnau a.A., Oberengstringen, Opfikon, Rüschlikon, Schlieren, Uitikon, Unterengstringen, Urdorf, Wallisellen, Zollikon ² Vorstehende 14 und folgende 48 Gemeinden bzw. Ortschaften: Aesch, Bassersdorf, Bergdietikon, Berikon, Birmensdorf, Bonstetten, Buchs, Dällikon, Dielsdorf, Dietlikon, Dübendorf, Erlenbach, Fällanden, Geroldswil, Greifensee, Herrliberg, Hirzel, Horgen, Hütten, Illnau, Kloten, Lindau, Männedorf, Maur, Meilen, Niederglatt, Niederhasli, Oberglatt, Oberrieden, Oetwil a.d.Limmat, Regensdorf, Rudolfstetten, Rümlang, Schwerzenbach, Sihlbrugg-Dorf, Spreitenbach, Stäfa, Stallikon, Thalwil, Uetikon, Uster, Volketswil, Wädenswil, Wangen, Weiningen, Wettswil, Widen, Zumikon ³ 1973 gegenüber 1972 ⁴ Jahresmittel